

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 6.

Samstag, den 14. Januar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

P f o r z h e i m.

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle mein großes Lager in

fertigen Herren- und Knaben-Kleidern

sowie **Damen-Confektion** einem

Total-Ausverkauf.

Sämtliche zur Branche gehörige Artikel sind in denkbar größter Auswahl am Lager und werden um möglichst rasch zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Ich bitte um recht zahlreichen Besuch und ist jedermann zur freien Besichtigung meines Lagers, ohne Kaufzwang freundlichst eingeladen.

Sigmund Höchstetter,

Ecke Deimlingstraße, am Marktplatz.

Geschäfts-
Copier-
Notiz-
Bücher

empfehlt

G. Meyinger,
Buchbinder.

Gut trockende

**Erbsen, Linsen und
Bohnen**

empfehlt

J. F. Gutbub.

Zu vermieten:

1 Stock mit 3 Zimmern samt Zubehör
hat bis Lichtmeß zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Prima

Ochsenmaulsalat

empfehlt

Hermann Kubu.

Weichkochende

Erbsen u. Linsen

empfehlt

Chr. Vatt.

M. Decker, Calmbach

empfehlt sämtliche **Aussteuerartikel** wie best gebleichtes **Hausleinen** und **Halbleinen**, in verschiedenen Breiten, weiße **Damaste**, **Crêtonnes** und **Ko'lich** zu Ueberzügen, **Bettbarchente**, **Bettdrill** und **Satin** in den solidesten Fabrikaten, auf **Jacquard-Drill** in den neuesten Dessins und Farbenstellungen mache besonders aufmerksam.

Bettfedern in reinen u. reellen Qualitäten stets vorrätig,
Haarhaare besorge ich reine Qualitäten zu billigstem Preis,
Tafeltücher, **Tischtücher**, **Servietten** u. **Handtücher** sind bis zu den feinsten Qualitäten in Damast zu haben. **Bett-Teppiche** sind von den billigen baumwollenen Sachen bis zu den feinsten rein wollenen **Jacquard-Decken** auf Lager. **Steppdecken** besorge ich prompt unter billigster Berechnung bei guter Ausführung.

Biqué u. **Waffeldecken** in weiß stets vorrätig.

Beifügen will ich noch daß das Nähen und Füllen von Betten bei mir schnellstens u. bestens besorgt wird, ebenso übernehme ich auch das Aufertigen ganzer Aussteuern, wie ich auch einzelne Weißzeugstücke schnellstens anfertigen und sticken lasse unter Versicherung pünktlichster und solider Arbeit.

Schuld- u. Bürg-Scheine sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Eine Wohnung
 bestehend in 3 Zimmer, Mansardenzimmer,
 Küche, Keller u. Bühnenraum hat bis Licht-
 meß zu vermieten.
 Näheres in der Expedition.

**Husten-Spizwegerich-
 Brust-Bonbons**
 sind zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Zu vermieten:
 Eine Wohnung mitte der Stadt, bestehend
 in zwei Zimmer, Küche, Bühnenraum und
 Keller, hat bis Georgii zu vermieten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Empfehlung.
 Empfehle zur gest. Abnahme
Rot- u. Weißweine.
Robert Stirner.

**Kein Hustenbonbons übertrifft
 Kaisers
 Brust-Caramellen.**
 (Malz-Extract mit Zucker in fester Form.)
2360 notariell beglaubigte Zeug-
 nisse beweisen den sicheren Er-
 folg, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh
 und Verschleimung.
 Preis per Paket 25 S bei:
Gust. Hammer in Wilddbad.
Chr. Boger in Calmbach.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster
 Auswahl
Sessel jeder Art
 sowie
Vorhang-Gallerien
 unter Zusicherung billiger Berechnung.
 Achtungsvollst
Wilhelm Gisele,
 Schreinermeister.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

S i e s i g e s.
 Wilddbad, 12. Jan. Im Jahre 1898
 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:
 270 Stück Ochsen,
 56 " Kühe,
 778 " Schweine,
 1094 " Kälber,
 156 " Schaafse
 12 " Ziegen
 2366 Stück zusammen.
 Von Auswärts eingebrachtes Fleisch:
 44,669 Pfund.
 Diese 2,366 Stück ergeben ein Gewicht
 von
 373,860 Pfd.
 44,669 Pfd.
 Gesamtsumme: 418,529 Pfd.
 Schlachthausverwaltung:
 Vorstand **J. Weber.**

Hafersuppen sind nahrhaft, aber oft fade im Geschmack. Man würze sie daher
 mit einigen Tropfen
MAGGI und wird über den angenehmen kräftigen Wohlgeschmack der Suppe
 überrascht sein. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei
Chr. Brachhold.
 Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

**Sessel, Vorhanggallerien
 und Spiegel**
 in schönster Auswahl empfiehlt billigt
Robert Vollmer.

Café roh u. gebrannt Café
 wohlgeschmeckend
 per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—
 empfiehlt
G. Lindenberger, Conditior.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung
 den verehrten Einwohnern Wilddbads und Umgebung.
 Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.
 Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel.
 Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an.
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billigt ausgeführt.
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie
 zum Besten der Marienanstalt Stuttgart.
 Ziehung bestimmt am 23. März 1899.
 Hauptgewinn: 35 000 Mt. Lose à 2 Mt.
Geld-Lotterie
 zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart.
 Ziehung 18. Januar 1899.
 Hauptgewinn: 10,000 Mt. Lose à 1 Mt.
Carl Wilh. Boff.

Brautkränze
 in großer Auswahl von 3 M. an bis zu den feinsten empfiehlt
Anna Kuch.

Amerikanische
Dampfäpfel
 in sehr feiner Qualität
 empfiehlt **Chr. Brachhold.**
Prima Rauchfleisch
 fett u. mager
 ist zu haben bei **Hermann Kuhn.**

Guten
reifen Backsteinkäs
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**
 Gut lockende
Erbsen u. Linjen
 sind zu haben bei **Hermann Kuhn**
 Hauptstraße.

K u n d s h a n.

Stuttgart, 10. Jan. Dem Vernehmen nach beantragt die Komm. d. Kammer der Landesherren, auf die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Bestellung und die Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher und der Verwaltungsaktiare, unter den obwaltenden Umständen nicht einzugehen.

Stuttgart, 10. Jan. Der Viegenchaftsumsatz in Stuttgart hat im abgelaufenen Jahre rund 66 Millionen Mark betragen und damit eine Höhe erreicht, die alle früheren Jahresumsätze auf diesem Gebiete weit hinter sich läßt. Der ganz bedeutende Zuwachs (14 Millionen gegen früher) ist in erster Linie auf die neu gegründete und vergrößerte Aktien-Bierbrauereien zurückzuführen, die im Interesse eines gesicherten Bierabsatzes darauf bedacht waren, Grundstücke mit Wirtschaften zu erwerben.

Groß-Jungersheim, 9. Jan. Heute früh ist hier der in den 50er Jahren stehende Schmiedemeister Köllreutter nach nur 2tägiger Krankheit an Blutvergiftung gestorben, die er sich beim Öffnen eines an Milzbrand gefallenen Stückes Rindvieh zugezogen hatte.

Dehringen, 9. Januar. Dem Bericht vom 3. d. M. wird nachgetragen, daß der verunglückte Landjäger Schlotterbeck in Neuenstein an den erholtenen Verletzungen und einer hierdurch eingetretenen Bauchfell-Entzündung gestern gestorben ist.

— Eine glückliche Gemeinde ist Bräuningen bei Bisingen. Dort sind nicht nur alle Einwohner von jeglicher Gemeindeumlage befreit, sondern die Bürger erhalten noch eine recht ansehnliche Bürgergabe, bestehend in 9 Stier Holz und 18 M. bar.

Gomaringen, 9. Januar. Der in der Sylvesternacht, als er gerade zum Fenster hinauschaute, von jungen Leuten, die das Neujahr anschließen wollten, in den Kopf geschossene Schuhmacher Haas ist gestern vor-mittag 1/2 12 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Von drei in Haft Befindlichen sind zwei bereits wieder entlassen worden. Der Familie wendet sich allgemeines Mitleid zu.

Bildeschingen, 9. Jan. Während der im Gasthaus zum Löwen dahier abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Christbaumfeier des hiesigen Militärvereins explodierte eine Erd-Öllampe. Der Haken, an dem sie hing, löste sich von der Decke, die Lampe fiel herab und der Inhalt des Ölbehälters ergoß sich zum Teil auch über zwei Frauenpersonen, deren Kleider alsbald lichterloh brannten und die an Händen, Hals und Gesicht bedeutende Brandwunden erlitten.

Affaltrach, 10. Jan. (Zu hohen Ehren) ist ein geborener Affaltracher gestiegen. Im Staate Indiana (Nordamerika) wurde nämlich mit großer Stimmenmehrheit der Deutsch-amerikaner, Republikaner, Senator Leopold Levy aus Huntington (Ind.), zum Staats-schatzmeister (Finanzminister) gewählt. Der neue Schatzmeister ist hier am 30. Dezbr. 1838 geboren und im Jahre 1854 nach Amerika ausgewandert. Der „Chicagoer Staatszeitung“, welche das Bild Levy's und dessen Biographie bringt, entnehmen wir, daß derselbe schon mehrmals öffentliche Aemter bekleidet hatte, so z. B. war er schon als Generalgefängnisinspektor des Staates Illinois angestellt. Levy wollte vor unge-fähr 15 Jahren zum letztenmal hier auf Besuch bei seiner Mutter, welche inzwischen gestorben ist, und bei seiner G. w. sein,

Nichtstetten, 7. Jan. Statt Wasser bekommen die Einwohner von Lannheim Bier zu trinken. Der Bierbrauer L. in Lannheim mußte nämlich mehrere Faß saures Bier laufen lassen. Das Bier lief nun durch einen Kanal in den Hauptschacht der Wasserleitung und hat infolge dessen das Wasser zu saurem Bier verwandelt.

— Die Wahl eines Abgeordneten für die Stadt Tübingen findet am Mittwoch den 8. Februar d. J. statt.

Saulgau, 6. Jan. Auf schreckliche Weise verunglückte heute mittag der Tagelöhner und Schweizer N. Böll hier. Derselbe wollte beim Maschinendreschen vom Heuboden aus auf die Maschine gehen, glitt aber aus u. brachte den linken Arm in die Trommel, wodurch ihm der Arm bis an die Achsel vollständig abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht.

Vom Bodensee, 9. Jan. (Keine Zeitung mehr.) Auf den Dampfsbooten der bayerischen Bodensedampfschiffahrtsverwaltung wird vom 1. Jan. ds. Jrs. ab keine Zeitung mehr aufsteigen. Wie nach dem N. L. verlautet, soll dieser Vorgang auch auf anderen Schiffen Nachahmung finden. Die getrossene Maßnahme ist durch Ersparnis-rücksichten begründet und durch die Thatsache, daß in den Eisenbahnzügen den Reisenden Zeitungen auch nicht kostenlos geboten sind.

Von der hohenzoll. Grenze, 9. Januar. Der 23jährige Braubursche B. Sauter in Langenenslingen fiel infolge Ausgleitens im Bräuhaus in eine Stube heißen Wassers und wurde derart verbrüht, daß wenig Hoff-nung auf Rettung seines Lebens besteht.

Pforzheim, 7. Jan. Heute morgen vergiftete sich hier mittels Cyankali der 23jähr. Bijouteriefabrikant Kneffel (Firma Schmid-lapp und Kneffel). Der Selbstmörder wurde auf dem Sopha liegend aufgefunden. Vor ihm auf dem Tisch stand ein Gläschen mit dem Rest des Giftes. Zerrüttete Vermögens-verhältnisse dürften als Beweggrund zu der unseligen That angenommen werden.

— Der Trinkenfel richtete in Kaisers-lautern ein Unglück an. Dort nahm der Geschäftreisende Wunderlich solche Mengen von Alkohol zu sich, daß er plötzlich beim Trinken versiebt.

— Merkwürdiger Unglücksfall. Auf der Wilhelmshöhe ereignete sich ein Unglücks-fall beim Reinigen des Schornsteins des Pflanzenhauses. Ein 19jähriger Schorn-steinsegergehilfe wurde besinnungslos, stürzte in den Kamin und erstickte. Obgleich der Vorfall alsbald bemerkt worden war, blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

— Nächtliches Intermezzo im Pots-damer Stadtschloß. Aus dem Stadtschloß zu Potsdam, der derzeitigen Residenz des Kaiserspaars, wird der „Bosf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle berichtet: Im Stadt-schloße patrouillierten des Nachts Feuerweh-rlente den Korridor entlang. Einige von ihnen konnten in der Nacht zum Samstag ihre Neugierde nicht bemeistern und betraten einige Zimmer, um sie zu besuchen. Da hörten sie plötzlich Schritte und stüchteten in ein anderes Zimmer, das zum Unglück das Schlafzimmer der Kaiserin war, die, durch das Geräusch erschreckt, sofort Lärm schlug. Der Kaiser und die Beamten eilten herbei, und die Ruhestörer wurden festgenommen.

— Erschossen. In Berlin wurde am Sonntag früh ein Schutzmänn von Drolchen

angegriffen und geschlagen. Der Schutzmänn schloß auf seine Angreifer und traf einen, der auf dem Transporte nach der Unfall-station verstarb.

— Der Unfug mit zotigen Neujahrskarten hat in einem Falle sehr bedauerliche Folgen gehabt. Eine junge Verkäuferin in Berlin ist über eine ihr zugesandte, höchst unpassende Neujahrskarte so sehr in Auf-regung geraten, daß sie in Krämpfe verfiel, tobsüchtig wurde und in eine Heilanstalt ge-bracht werden mußte.

— Arbeiterinnen zu Eigentümerinnen zu machen — diese für das Volkswohl so überaus wichtige Aufgabe versucht der Ev. Diakonieverein (Direktor: Professor D. Dr. Zimmer in Berlin-Zehlendorf) durch sein zu Neujahr begründetes Mädchenheim zu Dieringhausen (Rheinprov.) lösen zu helfen. Die Mädchen, die gleich nach ihrer Schul-entlassung in das Heim eintreten können, erhalten dsaelbst zum Selbstkostenpreise Wohn-ung, Kost, Reinigung der Wäsche sowie vollen hauswirtschaftlichen Unterricht in den Abend-stunden und gute Allgemeinbildung. Den Tag über geben sie in der gleich neben dem Heim belegenen Mühlenthaler Spinnerei in Arbeit. Die Ersparnisse ihres Verhältnismäßig hohen Arbeitslohnes werden ihnen von dem ehren-amtlichen Kuratorium des Mädchenheims zu 5% zins tragend angelegt. Nach höchstens achtjähriger Arbeit werden den Mädchen, wenn sie nicht weiter in der Fabrik arbeiten oder zu sonst etwas anderem übergehen wollen, für ihre Ersparnisse sechs Morgen Ackerland und Wiesen, Haus, Scheune, Stallung, eine Kuh, ein Schwein, Hühner, Saatgut und entsprechendes Inventar zum Eigentum ge-gaben. Also ein Mädchen, das als Kind von 14 Jahren dort eintritt, kann im Alter von 22 Jahren Eigentümerin eines nicht mit Schulden überlasteten kleinen Bauern-grundstücks sein.

— Der erste Wettstreit deutscher Män-ner-Gesang Vereine um den vom Kaiser ge-stifteten Wanderpreis soll am 26. und 27. Mai 1899 in Kassel stattfinden.

— Die alte Rheinbrücke in Basel, welche teilweise auf Holzseilern ruht, droht einzus-türzen. Es soll eine neue Brücke gebaut werden.

— Die große Confectionsfirma Salo-mon Halle in Hagen und in Bochum hielt während der Jahre 1895 bis 1898 An-verkäufe ab, bei welchen sie fortgesetzt ihre Warenlager durch neue Einkäufe ergänzte. Darauf kam der „Schutzverein für Handel und Gewerbe“ in Hagen und zeigte die Firma wegen unlauteren Wettbewerbes an. Das Gericht erhob Anklage und verurteilte den Inhaber Salomon Halle zu 800 M., die Ehefrau desselben zu 300 M. Geldstrafe und zur Veröffentlichung des Urteils.

— In Leipzig haben die 8 sozialdemo-kratrischen Konsumvereine im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von rund 9 Millionen Mark und einen Reingewinn von fast 1 Mil-l. Mark gehabt. Wie viele vernichtete selbst-ständige, kleingewerbliche Existenzen stecken in diesen Zahlen!

— Ein Gesuch um Hinrichtung. Aus Belgrad wird gemeldet: Wie die hiesigen „Beogradske Novine“ melden, erschien vor einigen Tagen vor dem Belgrader Gerichtshof e r s t e r J n s t a n z ein Bauer Namens Alexa Bukovic und überreichte ein Gesuch, in welchem er den Gerichtshof bat, daß man

ihn hinrichten möge. Die Richter hielten den Bittsteller anfangs für irrstänig. Bukovic erklärte jedoch, daß er keineswegs geistesgestört, sondern gänzlich verarmt sei, keine Beschäftigung finde und in Folge dessen beschloffen habe, zu sterben. Der Bauer scheint in seiner Einfalt geglaubt zu haben, daß die Gerichte verpflichtet seien, Jeden auf seinen Wunsch hinrichten zu lassen. Die Richter klärten schließlich den Bauer auf, daß seinem Ansuchen nicht entsprochen werden könne. Der Gang zum Gerichte hatte aber dem Armen doch einen Nutzen gebracht. Die Richter veranstalteten eine Kollekte, welche ein günstiges Resultat ergab, worauf der Bauer befriedigt das Gerichtsgebäude verließ.

Hamburg, 8. Januar. Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte gestern Abend das Hauptgebäude der chemischen Fabrik Billwärders, vormals Hill und Sthamer. Wertvolle Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beträgt ca. 400,000 M. Die übrigen Fabrik-

gebäude wurden nicht beschädigt. Um 1 Uhr nachts war das Feuer bewältigt.

Paris, 8. Jan. (Ein furchtbares Verbrechen) verfezt heute Paris in Aufregung. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Spezereihändlerin Joli, eine 66jährige Frau, in ihrem Laden in der Rue Pierre-Verour (Viertel der Militärschule) mit ihrem eigenen Brotmesser erstochen und ihre Kasse ausgeplündert, indes ihre 10jährige Enkelin in einem Nebenraume arglos schlief. Von den Missethättern hat man bisher noch keine Spur.

Budapest, 6. Jan. In Zgolo wurde gestern ein Eisenbahnzug vollständig verschneit. 200 Arbeiter sind bemüht, die Strecke frei zu machen. 80 Passagiere sind von jeder Verbindung abgesperrt.

— Die russische Regierung wies 1 200 000 Rubel zum Ankauf von 40 000 Pferden für die Bauern in den Notstand-Gouvernements an. Die Berichte aus diesen Gouvernements lauten immer trostloser.

— Eisenbahnunglück. Ein Expresszug der Lehigh-Valley-Bahn kollidierte mit einem andern Zuge. 30 Personen wurden getödtet. Die Trümmer des Zuges gerieten in Brand. Mehrere Verletzte sind infolge des ausgetretenen Schreckens gestorben.

— Durch einen furchtbaren Schneesturm wurde in Szegedin und in der Umgegend großer Schaden angerichtet. Ein Boot, in welchem vier Bauern sich über die Eiß setzen ließen, schlug um, und sämtliche Insassen ertranken.

— Hungernot herrscht in der Provinz Ukonba in Deutsch-Ostafrika. Es giebt dort sogar Leute, die aus Hunger das Fleisch von Hyänen und Schakalen essen. Von immer weiter her müssen die Wakamba ihr Getreide holen.

— Hauseinsturz. Nach Meldungen aus St. Louis (Senegal) stürzte in Samory ein europäischer gehobriges Haus ein. Dabei wurden 4 Personen getödtet u. mehrere verletzt.

Durch Kampf zum Glück.

Roman von J. Pia.

(Nachdruck verboten.)

19.

So verfloß ein Monat nach dem andern, und Rosa, obwohl sie von ihrem verstorbenen Vatten ein bedeutendes Vermögen ererbt hatte, dachte nicht daran, das kleine Häuschen in Sebendorf zu verlassen. Wohl hielt sie zur besseren Pflege der Tante, die immer schwächer wurde, noch eine Wärterin, aber im Uebrigen füllte sie ihr Leben damit aus, der Greisin den Lebensabend so angenehm als möglich zu gestalten.

Freilich dachte sie zuweilen auch an Hauptmann Karsten, aber das war wohl ein unvernünftiges Denken und Hoffen, denn Karsten hatte sich seit Jahren in Sebendorf nicht mehr sehen lassen, obwohl er in dessen Nähe ein von seinen Eltern vererbtes Landgut besaß, welches er aber verpachtet hatte.

So kam ein neuer Sommer heran und in demselben brach der große Krieg zwischen Deutschland und Frankreich aus. Alle wehrfähigen deutschen Männer, unter denen auch Hauptmann Karsten, zogen in's Feld.

Da gab es für Rosa eine bangevolle, seltsame Zeit. Sie sorgte und betete viel für Karstens Errettung den schweren Kriegsgefahren, obwohl sie sich oft sagen mußte, daß Karsten wahrscheinlich gar nicht mehr an sie denken würde. Eifrig verfolgte Rosa auch die Zeitungsberichte über den für Deutschland so glücklich verlaufenen Krieg und emsig durchsah sie immer die Liste der gefallenen deutschen Krieger, sie fand darin aber zu ihrem Glück Karstens Namen nicht. Dann kam der Friedensschluß herbei, das deutsche Heer kehrte heim, aber Hauptmann Karsten ließ sich weder in Sebendorf, noch auf seinem kleinen Landgute sehen.

So verging abermals ein Jahr und ein neuer Lenz zog ins Land.

An einem sonnigen Nachmittage trat Rosa aus dem Häuschen und begab sich langsamen Schrittes nach dem rauschenden Bach. Unten auf der grauen Steinbank, an der in üppiger Menge große Sternblumen blühten, ließ sie sich nieder und zog wieder den Brief ihres Jugendgefährten hervor.

„Auf ewig der Ihre,“ dachten ihre Lip-

pen, „und ob er mich wohl jetzt noch liebt?“ erklang es zaghaft in ihrem Innern.

Da nahen Schritte, sie blickte auf und ein unterdrückter Freudenschrei entrang sich ihrer Brust, denn Karsten stand vor ihr. In der nächsten Sekunde lagen ihre beiden Hände in den seinen, während seine treuen Augen ernst herab in ihr Antlitz schauten.

Mit einem tiefen Athemzug ließ er ihre Hände wieder frei und setzte sich neben sie auf die Bank.

„Freuen sie sich, mich wieder zu sehen, Rosa?“ frug er dann forschend. „Fast fürchtete ich, Sie würden mich nicht wieder erkennen.“

Mit thränenfeuchten Augen schaute sie zu ihm auf.

Ja, der Krieg, Kummer, Krankheit und Entbehrung hatten dem einst so stattlichen Karsten ihren Stempel aufgedrückt; sein Haar war von einzelnen Silberfäden untermischt, quer über die Stirn war eine tiefe, kaum vernarbte Wunde sichtbar, und um seinen Mund lag ein strenger leidender Zug; bisweilen glitt, gleich einem hellen Sonnenstrahl auf sturmbewegter See, das frühere, frohe Lächeln wieder über sein Gesicht.

„Sechs Monate krank in französischer Gefangenschaft haben mich nicht jünger gemacht,“ fuhr er lächelnd fort. „Wissen Sie, was der Arzt sagte, als er mir die Wunde auf der Stirn verband?“

„Bitte, erzählen Sie!“

„Armer Mensch,“ meinte er, glaubend, ich sei besinnungslos, „seine Freunde werden ihn schwerlich wiedererkennen.“

„Hat er Recht?“ frug Rosa erregt.

„O nein, Gott sei Dank!“ versetzte Karsten, und einen Moment begegneten sich ihre Blicke.

„Was führte Sie hierher?“ fragte er dann nach kurzem Schweigen.

„Fragen Sie lieber, weshalb ich einst von hier fortgegangen bin!“ erwiderte Rosa.

„Doch, Robert, Sie können mir darum nicht mehr Vorwürfe machen, als ich mir selbst gemacht habe. Aber wenn ich Ihnen sagen könnte, wenn Sie eins wüßten . . .“

Von bangen Zweifeln ergriffen, stockte sie plötzlich. Wie, wenn seine Gefühle andere geworden wären! Wenn er sie nicht mehr liebte! Wenn ihm nichts mehr daran

gelegen wäre zu erfahren, wie sie über ihn dachte!

Eine Minute lang bestanden ihre widerstreitenden Gefühle einen kurzen Kampf, dann fuhr sie mit abgewandtem Gesicht und kaum vernehmbarer Stimme fort:

„An jenem Abend, bevor Sie Sebendorf verließen, sandten Sie mir einen Brief mit Ihrem Bilde, es kam mir beides nicht zu Händen; man betrog mich und machte mich glauben, Bild und Brief seien für meine Cousine Köschgen bestimmt.“

Tiefe Stille herrschte, nur der klare Bach rauschte weiter und der Wind flüsterte leise über die dufenden Buchweizenfelder. Auch ein tiefes Schweigen herrschte zwischen Karsten und Rosa.

„Wäre es anders zwischen uns Beiden geworden, wenn Sie die Wahrheit gewußt hätten, Rosa?“ fragte endlich nach einer langen Pause Karsten mit leiser, bebender Stimme, indem er ihre Hand in die Seine nahm und ihr tief in die Augen sah.

„O, wie ganz anders, Robert!“ hauchte sie, ihr Gesicht an seiner Brust bergend, dessen Herz stets nur für sie geschlagen hatte und ihr gehörte bis in alle Ewigkeit.

„So bist Du endlich, endlich die Meinige, meine geliebte Rosa,“ rief Karsten mit juchzender Stimme und zog die Geliebte an seine Brust.

„Nach dieser verzweifelten Irrfahrt unferes Lebens wird uns die gnädige Vorsehung wohl nun ein ruhiges Dasein schenken,“ sagte dann Karsten. „Ich habe als Major meinen ehrenvollen Abschied erhalten und gedanke, nachdem ich mich durch eine Badekur wieder in meiner Gesundheit gestärkt habe, mein kleines Gut künftig selber zu bewirtschaften. Willigst Du ein, Rosa, unter diesen Umständen meine Frau zu werden?“

„Ich gehöre ja Dir, Du lieber, guter Mann,“ juchzte Rosa, „und werde Dir dienen und gehorchen, wie Du es willst.“

„Nun, so wollen wir uns jetzt Deiner Tante als glückliches Brautpaar vorstellen,“ sagte Karsten und glücklich lächelnd trat Rosa und er Arm in Arm in das kleine Haus.

— E n d e . —